

Mal ausprobieren

Tag der offenen Tür an der Musikschule

Von Alina-Louise Kramer

Der große Raum in der Kunsthalle Schirn ist voll mit Kindern, Eltern und Großeltern. Nach draußen klingen Blasinstrumente und Schlagwerk. Vor der Tür sitzt eine Gruppe junger Violinisten. Die Kinder haben auf ihre Instrumentenhäse bunte Punkte geklebt, auch die Noten auf ihren Blättern bieten farbliche Orientierung. Gleich sind sie dran, um ihren Beitrag zum Konzert am Tag der offenen Tür der Musikschule Frankfurt zu leisten.

Interesse an der Musik wecken sollten am Samstag nicht nur die Konzerte, sondern auch das quietschgelbe Musikmobil auf dem Römerberg. Drinnen warten Instrumente wie Saxophon und Flöte darauf, ausprobiert zu werden. „Wir unterrichten alles außer Harfe“, erklärt Anne Hellmeier von der Verwaltung. Das beliebteste Instrument sei die Gitarre. Die Musikschule hat 5000 Schüler und 135 Musikpädagogen, die mit fast 100 Schulen und Kindergärten im Stadtgebiet arbeiten.

Die sechsjährige Luna hat schon musikalische Früherziehung genossen. Ihr Lieblingsinstrument ist „manchmal die Blockflöte. Ich üb' aber nicht richtig drauf.“ Vater Theo Goodman ist Mitglied im Verein zur Förderung von Phonographie und experimenteller Musik. Seine Tochter soll aber selbst entscheiden, ob sie ein Instrument lernen will. Und Luna entscheidet erst mal ganz unverbindlich, mit dem Cello zu experimentieren.

Im Nachbarraum interessieren sich nur wenige Besucher für das Fagott. Unso mehr Zeit nimmt sich Lehrer Michael Mirea, um den Aufbau des Instruments zu er-

klären. Der Schlagzeuglehrer und die Crew von der Bandarbeit demonstrieren ihrem jungen Publikum dagegen gleich selbst, was die Instrumente alles können.

Der zehnjährige Vincent spielt bisher keins: „Ich will aber Keyboard lernen“. Sein siebenjähriger Bruder Lucian hat es mit der Blockflöte versucht, überzeugt ist er davon nicht. Nesthäkchen Silas „will auch was machen“. Vielleicht sind Rhythmusinstrumente das Richtige für den Dreijährigen, schließlich spielt Papa Stefan Weil Schlagzeug – das gefällt ihm gut.

Luna entscheidet erst mal ganz unverbindlich, mit dem Cello zu experimentieren

Aus dem Klavierzimmer klingt eine holprige Version von „Alle meine Entchen“, aber nicht alle Kinder sind zum Musizieren gekommen. Die vierjährige Emely wurde von ihren Eltern mit einem Besuch im Fast-Food-Restaurant gelockt. „Darauf warte ich jetzt“, erklärt sie resolut. Seit acht Monaten geht Emely in die musikalische Früherziehung. „Wir wollen ihr Interesse für Musik wecken, aber das ist wohl ein langer Weg“, sagt ihr Vater und schmunzelt.

Wichtig sei, die Kinder das Instrument ausprobieren zu lassen, das sie spielen wollen, erläutert Musikpädagogin Ulrike Winter. Ein ideales Alter für den Einstieg gibt es nicht. „Unsere älteste Schülerin ist 82 Jahre alt“, bestätigt Anne Hellmeier von der Verwaltung.

Die Musikschule Frankfurt in der Kunsthalle Schirn, Römerberg 6, gibt es unter www.musikschule-frankfurt.de oder unter Telefon 21 23 98 49.